

Durch Ihren kontinuierlichen finanziellen Beitrag auf unten angegebenes Konto¹ gewährleisten Sie die Fortführung meiner Recherchen

Herwig Duschek, 3. 10. 2010

www.gralsmacht.com

398. Artikel zu den Zeitereignissen

Stuttgart 21 und die „schwäbische Neue Weltordnung“ (Teil 3)

Wir behandeln nachfolgend den geschichtlich-kulturellen Boden des Schwabenlandes verbunden mit der Frage: Warum lässt „man“ den „WahnS21nn“ gerade dort ablaufen²?

Neben Friedrich Schiller (1759-1805) gehören Friedrich Hölderlin (1770-1843), Ludwig Uhland (1787-1862), Hegel (1770-1831), Schelling (1775-1854) und u.a. Mörike (1804-1875) zu den großen Schwaben der Neuzeit³.

Erlauben wir uns noch den badischen Teil von Baden-Württemberg dazuzurechnen, muss hier die hohe Individualität von Prinz Caspar von Baden (Kaspar Hauser) erwähnt werden. Dieser



(Ludwig Uhland)



(Friedrich Hölderlin)

¹ **GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902**

Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

² Im übrigen haben München, Frankfurt/Main, Zürich und u.a. Leipzig auch Kopfbahnhöfe

³ Im Mittelalter: u.a. die Staufenkaiser Friedrich I. Barbarossa (1122-1190) und Friedrich II (1194-1250). Das hohe Geschlecht der Stauer wurde durch die „römische Wölfin“ (Katholizismus) ausgelöscht: siehe Artikel 29 (S. 4-6), 76 (S. 4/5) und 385 (S. 3-5)

hatte die Mission gehabt, aus den Quellen echter mitteleuropäischer Geistigkeit heraus das soziale Leben zu gestalten und zu spiritualisieren⁴ – was die Logen-„Brüder“ verhinderten. Mit anderen Worten: Prinz Caspar von Baden hatte schicksalsmäßig die Aufgabe gehabt, den deutschen Idealismus gesellschaftlich-politisch-kulturell umzusetzen.

In der Reformationszeit war der Badener Philipp Melanchthon (1497-1560) neben Martin Luther eine treibende Kraft der deutschen und europäischen kirchenpolitischen Reformation. Er wurde auch Praeceptor Germaniae (Lehrer Deutschlands) genannt. Ein weiterer wichtiger Impuls ging von dem Herrenberger Johann Valentin Andreae (1586-1654) aus. Wären seine Frühschriften *Die Chymische Hochzeit des Christian Rosenkreuz* und u.a. *Fama Fraternitatis* aufgenommen worden, dann wäre – so R. Steiner⁵ – der 30-jährige Krieg verhindert worden:

Eine große geistige Bewegung hatte Johann Valentin Andreae im Sinne. Sie war herausgedacht, herausempfunden aus langer Vorbereitung, Zwei Dinge gab es in der damaligen Zeit: dasjenige, was Valentin Andreae wollte, und dasjenige, was zum Dreißigjährigen Krieg geführt hat, der 1618 begann und bis 1648 dauerte. Dasjenige aber, was zum Dreißigjährigen Krieg geführt hat, hat die Bewegung unmöglich gemacht, die Johann Valentin Andreae einleiten wollte. ... Manche Versuche werden ja gemacht, scheitern, sollen aber später gelingen⁶. (Ich komme darauf zurück)

Man kann feststellen, dass sich im Schwabenlande (inkl. Baden) – neben den geistigen Errungenschaften bekannter Persönlichkeiten – geschichtlich Bedeutungsvolles abspielen sollte.

Verheerend war indes das Massaker von Cannstatt (heute Stuttgart), das sogenannte *Cannstatter „Blutgericht“* im Jahre 746. A. W. Rose schreibt⁷:

Frankenland war romhörig, Germanenland sollte es werden. So wollte es der Papst Zacharias und sein Legat Bonifazius⁸. (...) Zacharias befahl seinem Legaten, auf Karlmann einzuwirken, dass die „Bekehrung“ ... (der Alemannen) etwas schneller vonstatten gehen möge.

Mit Waffengewalt versuchte der Frankenkönig Karlmann die Alemannen zur Botmäßigkeit unter Rom zwingen. Da dies nicht gelang, sollte ein „Vergleichsfriede“ geschlossen werden. ... *Was der Franke, was Rom mit Schwertmacht in Jahrhunderten nicht erreichen konnte, wurde jetzt mit List und Tücke, durch Hinterhältigkeit ... Wirklichkeit...*

Karlmann gab den Germanen Nachricht, dass sich über gewisse Dinge ja bald viel besser mündlich sprechen ließe, ob sie einverstanden wären, wenn während eines großen Things die Friedensverhandlungen zum endgültigen Abschluß gebracht würden. Diese Friedensbereitschaft der Gegner ließ die Alemannen und Bayern aufatmen. Selbstverständlich erschien es ihnen, ein ehrlich gemeintes Angebot anzunehmen. Ihr verwüstetes Land musste neu gepflügt und bestellt werden. Nach den langen, langen Jahren schweren und schwersten Kampfes war ihnen endlicher Friede willkommene Botschaft, wenn er sich mit germanischer Ehrauffassung vereinbaren ließ.

⁴ Siehe Karl Heyer *Kaspar Hauser und das Schicksal Mitteleuropas in 19. Jahrhundert*, S. 124 – S. 188, Perseus-Verlag, 1999

⁵ GA 176, 18. 12. 1916, S. 365/366, Ausgabe 1978

⁶ Weitere Ausführungen über den 30-jährige Krieg siehe:

http://www.gralsmacht.com/?page_id=851

⁷ *Rom mordet! Mordet Seelen, Menschen, Völker*, S. 37-45, Dr. Axmann-Verlag

⁸ Siehe Artikel 392, S. 3

Als Karlmann die zustimmende Antwort in Händen hatte, ließ er sofort die Einladung an die beiden Herzöge (Teutbald und Odilo) überbringen, noch im gleichen Jahr (746...) mit den waffenfähigen Männern der Alemannen und deren Verbündeten zum Thingplatz bei Cannstatt zu kommen. (...) Es war aber bei den Germanen üblich, bewaffnet auf den Thingplatz zu kommen.

... Viele, viele tausend Alemannen, viele Bayern, fast die gesamte Macht, die den Ansturm Roms durch all die vielen Jahre hindurch nicht nur getrotzt, sondern ihn zurückgeschlagen hatte, marschierten nunmehr hin zum Thingplatz. Es sollte Friede werden. Manneswort sollte ihn besiegeln.

Als der Thing eröffnet wurde, hatten die Germanen verabredungsgemäß an weit entfernten Platz unter wenig Bedeckung, ihre Waffen niedergelegt, und standen nun und warteten, was gesagt werden würde, um es entweder abzulehnen oder ihm zuzustimmen. Eine große Anzahl fränkischer Männer standen ihnen, durch engen Raum getrennt, gegenüber. Auch diese waren waffenlos und warteten.



(Der „römische Wolf“ [re] entspricht dem „Fenriswolf“ der Edda [li])

Nicht lange. Kaum war der erste Thingruf erklingen, so brach es über die Alemannen und deren Verbündeten herein. Offener Rechtsbruch beim Thing?! Schmäählich verratenes Vertrauen?!

Ehe noch die Alemannen die Ungeheuerlichkeit eines solchen Geschehens begriffen hatten, waren schon Hunderte und aber Hunderte ihrer Brüder erschlagen.

Der Franke hatte gut vorbereitet. Das Netz war zusammengeklappt und hatte die Alemannen gefangen. Der Thingplatz war heimlich umstellt. Der gesamte fränkische Heerbann war in nächster Nähe aufgestellt und brach hervor, als das Zeichen kam.

Die Alemannen versuchten, an ihr Waffenlager heranzukommen. Es gelang ihnen nicht. Längst schon waren die Franken dazwischen geschoben worden.(...) Es hub ein Morden an, wie es schlimmer die Weltgeschichte noch nicht erlebt hat. Fast die gesamte Heeresmacht der Alemannen und ihren Verbündeten war zur Teilnahme am Thing aufgeboden worden. Fast die gesamte Mannheit des alemannischen Volkes focht jetzt hier mit den bloßen Händen gegen die schwer bewaffnete fränkische blutgierige Mordbande, hinter der die Mönche in ihren Kutten standen...

Die Sonne sank – und noch immer standen Alemannen und schlugen mit ihren Fäusten oder mit eroberten Waffen auf die zehntausende von fränkischen Henkersknechten ein. Unmenschlich war, was hier geschah. Aber es wurde von (Papst) Zacharias veranlasst. Gleich dem Vieh wurde ein Alemanne und ein Bayer nach dem anderen abgeschlachtet. Ein Entrinnen, ein Durchschlagen durch die Franken war unmöglich. Der Ring war zu fest. Die Maschen des Netzes waren zu eng. Es blieb den Alemannen und ihren Verbündeten nichts anderes übrig, als zu sterben.... Es war ein fürchterliches Massenschlachten durch blutgierige Söldnertruppen Roms, das erst dann ein Ende fand, als kein einziger Alemanne, keiner ihrer Waffenbrüder mehr lebte.(...)

(In dem Buch) ... „Württembergische Kirchengeschichte“ Ausgabe 1893, Seite 9 ... (heißt es:) „...Die Alemannen sind durch die Franken zum Christentum bekehrt worden“, und der Leitfaden der Geschichte für deutsche Schulen“ auf Seite 330 meint: „... um das Jahr 700 ist das Land christlich, ohne dass wir genau sagen können, wie das gekommen ist.“ (...) Rom mordet Seelen, Menschen und Völker.

Damit noch nicht genug: *Danach zogen die Franken durch die allemannischen Gebiete und vergossen Ströme von Blut, u.a. zogen sie auch durch das Remstal⁹. Und: Deportationen aufständischer Alemannen ins gesamte Frankenreich folgen¹⁰.*

Bleiben wir beim Remstal, östlich von Stuttgart. Von dort aus, im speziellen von Beutelsbach¹¹ entwickelte sich die Bauernbewegung der Arme Konrad. Auslöser dafür war eine neue Steuer¹² (1513):

Der Widerstand gegen diese Steuer nahm von einem der fruchtbarsten Teile des Landes, dem Remstal ... seinen Ausgang. Es war ein Weinbaugebiet und damit zugleich ein Gebiet der größten Güterzersplitterung und wohl auch Überbevölkerung. Trotzdem war es in normalen Jahren kein armes Land. Aber eine siebenjährige ununterbrochene Teuerung, die auf mehrere an Korn und Wein reich gesegnete Jahre gefolgt war, hatte gerade diese Weingegend, die stärker noch als die Landwirtschaft von den Einflüssen der Witterung abhängig ist, arg in Mitleidenschaft gezogen. Solche Zeiten wirtschaftlichen Druckes wirken auf den Weinbauern immer besonders erregend. Er ist selbstständiger in der Bewirtschaftung seines Gutes als der an die Flurgemeinschaft gebundene Ackerbauer. Er ist ein Mann lebendigeren Geistes, aber auch leichterer Erregbarkeit und gesteigerten Lebensgenusses. Zudem war das Remstal ein Hauptwerbegebiet für Landsknechte. Der entlassene Landsknecht bedeutete aber einen ständigen Grund der Unruhe, wie sich bei den Bundschuhaufständen noch zeigen wird.

Der Stimmung dieser Gegend entsprach so recht ein Streich, mit dem ein Mann aus Beutelsbach im Remstal Gaispeter das Zeichen zum Aufstand gab. Peter Gais war Vater von vier unmündigen Kindern und allem Anschein nach einer der lockeren Gestalten mit großen Mundwerk, gefundenem Mutterwitz und viel Schulden, die immer in unruhigen Zeiten eine Rolle spielten. Am 2. Mai 1514 nahm er die neuen Gewichtssteine aus der Fleischbank, zog mit Pfeifen und Trommeln an der Spitze einer lustigen Schar an die Rems, warf die Steine ins Wasser und forderte ein Gottesurteil: „Haben die Bauern recht, so soll zu Boden; hat aber unser Herr Recht, so schwimm empor!“ Nach dem glücklichen Ausgang der Wasserprobe die anderwärts wiederholt wurde, warf sich Gaispeter zum „Armen Konrad“ auf. Seinem Beispiel folgten bald hier bald da ein Bauer, indem er erklärte, der „Arme Konrad“ sein zu wollen. Die Wasserprobe galt den Bauern nicht als Scherz, wie es uns heute leicht anmuten

⁹ <http://www.pol-ag.de/html/page10091.html> (30. 4. 2008)

¹⁰ http://www.geocities.com/asatru_oesterreich/zeittafel.html (30. 4. 2008)

¹¹ Heute: Teil von Weinstadt

¹² Die Obrigkeit ließ Maße und Gewichte verändern

mag. Sie wussten vielmehr noch, dass sich Gott im Recht offenbart, und dass das Recht der Naturordnung entsprechen muss. Das Gottesurteil bildete aber fast überall das Zeichen zum Aufstand....



(Statue des Gaispeter in Beutelsbach)

DER DEUTSCHE BAUERNKRIEG



(Das sehr lesenswerte Buch von Günther Franz
Der Deutsche Bauernkrieg, Archiv-Edition)

Auf die Kunde von dem Aufstand hob Herzog Ulrich die unbeliebte Steuer sofort auf. Er verzichtete überdies auf jede Strafe und begab sich selbst nach Schorndorf, um das Amt wieder zu Gnaden anzunehmen. Dadurch wurde für den Augenblick der Aufstand zurückgedrängt. Die Unruhe aber dauerte weiter an. Die Ursachen der Bewegung lagen zu tief, als dass sie jetzt doch die Beseitigung des unmittelbaren Anlasses hätten gestillt werden können....¹³

Nach vielfältigen Tumulten im ganzen Land entkam schließlich Mitte Juli Herzog Ulrich selbst nur knapp den Rebellen in Schorndorf, das zehn Tage in deren Hand blieb. Die Bauern brachen schließlich zu einem Marsch durch Württemberg auf, in der Hoffnung, weitere zum Zuzug bewegen zu können und sich so weiter zu verstärken. Auf dem Beutelsbacher Kappelberg bezogen sie ihr Lager, wo die Schar angesichts der Nachrichten von wohlgerüsteten herzoglichen Truppen aber immer kleiner statt größer wurde. Schließlich brach der „Arme Konrad“ sang- und klanglos zusammen. Herzogliche Truppen besetzten widerstandslos das Remstal und schleppten die Auführer, derer sie habhaft werden konnten, nach Schorndorf, wo sie Anfang August enthauptet, die Mitläufer gefoltert, gepeitscht und gebrandmarkt wurden. 1.700 Bauern aus dem Remstal wurden gefangengenommen, gefoltert, eingekerkert oder geköpft. Geldstrafen mussten gezahlt werden, und ihrer Ehrenrechte gingen sie verlustig¹⁴.

Beutelsbach, der Beutelsbacher Kappelberg (s.o.) bzw. die dortige Burgruine steht in Zusammenhang mit dem Hause Württemberg:

Heute zählt die Ruine zu den historisch bedeutendsten Stätten des Landes. Vermutlich wurde die Burg im 10. bis 11. Jahrhundert von den Württembergern als erste Stammburg erbaut. Um

¹³ *Der Deutsche Bauernkrieg* von Günther Franz (S. 20-29), Archiv-Edition

¹⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Armer_Konrad

1080 nannten sich die Württemberger noch nach Beutelsbach bis sie die Burg Wirtemberg übernahmen¹⁵.

Das Haus Württemberg, namengebend für das Land Württemberg, hat seine Ursprünge nach neueren Forschungen wohl im Umkreis des salischen Kaiserhauses. Um 1080 kamen die Vorfahren der heutigen Württemberger, die sich damals noch als Wirtemberger bezeichneten, in die Stuttgarter Gegend. Durch eine Heirat wurden sie zu Erben des Hauses Beutelsbach und bauten die Burg Wirtemberg. Wohl in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erlangten die Württemberger das Grafenamt¹⁶.



(Burg Württemberg vor 1819, Gemälde von F. X. O. Müller und Postkarte. Heute: Grabkapelle Rotenberg)

Beutelsbach wurde um 1080 erstmals erwähnt und gehört zum ältesten Besitz des Hauses Württemberg. Es wurde 1080 durch Heirat erworben. Vermutlich wurde im 11. Jahrhundert das weltliche Chorherrenstift begründet und später von Graf Ulrich I. von Württemberg erweitert. Die Stiftskirche in Beutelsbach war danach Grablege des Hauses Württemberg bis das Stift 1311 zerstört wurde und dann nach Stuttgart umzog¹⁷.

Die Stadt Stuttgart befand sich seit der Mitte des 13. Jahrhunderts im Besitz der württembergischen Grafen und löste im frühen 14. Jahrhundert die Stammburg Württemberg als Sitz der Grafen ab. Eberhard I veranlasste hier den Neubau der alten Wasserburg, des heutigen 'Alten Schlosses'. Die Errichtung der Stiftskirche löste Beutelsbach als Ort der dynastischen Grablege ab.¹⁸

Zurück ins 20. Jahrhundert. Am 7. September 1919¹⁹ wurde die erste Waldorfschule²⁰ auf der Uhlandshöhe in Stuttgart eröffnet. Emil Molt, der Leiter der Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik bat Rudolf Steiner für die Arbeiterkinder eine Schule nach den Gesichtspunkten der anthroposophischen Menschenkunde zu gründen.

¹⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Beutelsbach

¹⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Haus_W%C3%BCrttemberg

¹⁷ <http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/1496100>

¹⁸ <http://geschichteverein-koengen.de/Mittelalter.htm>

¹⁹ Dies war die „Antwort“ R. Steiners auf das Versailler Diktat, das genau vier Monate zuvor, am 7. 5. 1919 den deutschen Vertretern übergeben wurde (siehe Artikel 225, S. 2).

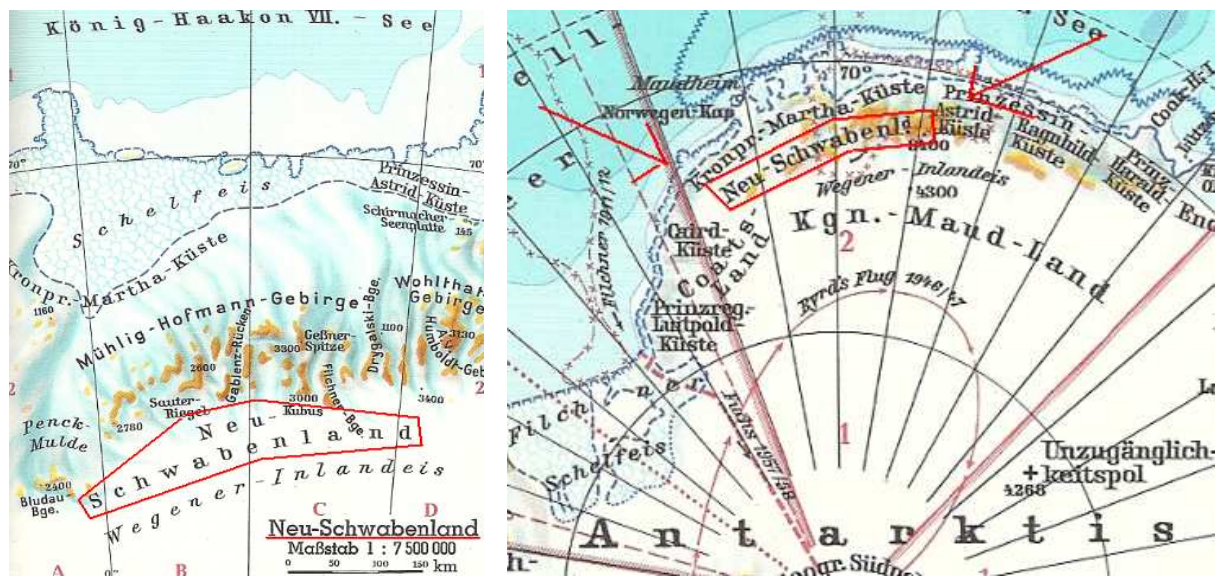
²⁰ Die heutigen „Waldorfschulen“ sind Staatsschulen mit „Waldorfessenz“ und können nicht mit der ursprünglichen Waldorfschule (im Sinne R. Steiners) verglichen werden (siehe Artikel 285, S. 2 und Artikel 286, S.4/5)

R. Steiner scheute sich nicht, den damaligen Waldorf-Eltern die Zeitverhältnisse – es war kurz nach dem Ersten Weltkrieg²¹ – darzulegen. Am Ende eines Vortrags, gehalten am Elternabend (11. 6. 1920) sagte er²²:

Herb und scharf ist das, was wir zu vertreten haben; aber diese Herbheit wird uns die Kraft geben, hier von der Freien Waldorfschule aus der niedergehenden Zeit ein Flammenzeichen auf die Stirne zu schreiben. Sie möge, während sie dahinlebt im Phrasentum, die Kraft finden, einen kräftigen Tod zu sterben, daß darauf fallen möge die Sonne des kommenden Tages.

Ich komme auf die Aussage R. Steiners auf S. 2 zurück: *Manche Versuche werden ja gemacht, scheitern, sollen aber später gelingen.*

Gelungen ist – und dies steht auch im Zeichen vom Schwabenland, ein Hort deutsch-mitteleuropäischer Geistigkeit – die Fortentwicklung der Menschheitskultur durch die Gralsmacht mit ihrer ersten Basis Neu-Schwabenland²³:



(Karten aus: *Dierke Weltatlas*, S. 145, Georg Westermann Verlag, Ausgabe 1974)

(Fortsetzung folgt)

Abschließend noch der Musikvideo-Hinweis: www.youtube.com

KARAJAN Wagner "Tannhäuser" Overture - Salzburg 1987 (1/2)²⁴

²¹ Siehe Artikel 228

²² GA 298, 11. 6. 1920, S. 56 (Schlussworte des Vortrags, gehalten am Elternabend)

²³ Weitere Hinweise dazu:

http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2007/11/Selbstverwirklichung_15.pdf (S. 7-13)

http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2007/11/Selbstverwirklichung_16.pdf (S. 13-17)

http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2007/11/Selbstverwirklichung_17.pdf (S. 5-7 und 10-16)

²⁴ <http://www.youtube.com/watch?v=wNJxJDeHn38&feature=related>